

Trierischer Volksfreund, 12. Dezember 2014

Nationalparkregion: Drei Aktionsgruppen verbünden sich

(Börfink) Das ergibt Sinn: Die drei Lokalen Aktionsgruppen (LAG) St. Wendeler Land, Erbeskopf und Hunsrück wollen im Kulturräum des künftigen Nationalparks eng zusammenarbeiten und die Gesamtregion voranbringen. Um dieses Ansinnen zu untermauern, unterzeichneten die drei LAG-Vorsitzenden Werner Feldkamp (St. Wendeler Land), Michael Hülpes (Erbeskopf) und Christian Keimer (Hunsrück) in Börfink eine Absichtserklärung.

Börfink. Zwar mag der Arbeitstitel "Entwicklung und Vermittlung eines gemeinsamen Leitbilds für die Nationalparkregion" bürokratisch und recht konstruiert wirken. Die bisherigen Einzelerfolge der Aktionsgruppen St. Wendeler Land, Erbeskopf und Hunsrück allerdings vermitteln einen ganz anderen Eindruck und geben sogar Anlass zu Optimismus. Allein die LAG Erbeskopf hat in den vergangenen Jahren 55 Projekte auf den Weg gebracht und dafür mehr als 2,3 Millionen Euro Fördergelder erhalten.

Chancen für alle steigen

Gut 100 000 Euro etwa flossen in das Café Heimat in Morbach, mehr als 120 000 Euro in den Erbstollen des Besucherbergwerks in Fischbach. Ähnlich beeindruckend sind auch die Bilanzen der LAG Hunsrück und der Aktionsgruppe St. Wendeler Land, die unter Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land (KuLanI) firmiert.

Und gemeinsam wollen die drei Gruppen noch stärker werden. Denn das Bündnis zieht zwei große Vorteile nach sich. Die Chancen im Bewerbungsverfahren steigen. Außerdem gibt es wohl noch höhere Fördersätze als bisher. Da sind bis zu 80 Prozent möglich. Ein ganz wichtiges Themenfeld ist der Austausch von Informationen über die sogenannten Leader-Gebiete sowie ihre ländlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen, insbesondere im Hinblick auf die Einrichtung des Nationalparks Hunsrück-Hochwald.

Der Begriff "Leader" kommt nicht etwa aus dem Englischen, sondern ist die Abkürzung eines französischen Ausdrucks. Dieser Ausdruck beschreibt einen methodischen Ansatz der Regionalentwicklung, der es Menschen in der betreffenden Gegend ermöglicht, regionale Prozesse entscheidend mitzugestalten. Denn dadurch könne das Potenzial einer Region besser für deren Entwicklung genutzt werden. Hierzu gehört insbesondere der Austausch von Informationen durch Vernetzung. Zudem sollen gemeinsam Projekte erarbeitet werden, die die Nationalparkregion in besonderem Maße nach vorne bringen und unter den Bewohnern der Aktionsgebiete eine positive Identität schaffen. Darüber hinaus soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen den beiden Bundesländern Rheinland-Pfalz und Saarland verbessert werden. Denn da pflichteten die LAG-Vorsitzenden Hülpes, Keimer und Feldkamp dem St. Wendeler Landrat Udo Recktenwald bei: "Kultur kennt keine oder kaum Grenzen, und unsere Geschichte macht auch nicht vor irgendwelchen Bundeslandsgrenzen halt." ni